

25. November 2015

Trauer über den Tod von Braunschweiger Ehrenbürger

Markurth: „Friedrich Theodor Kohl hat unsere Stadt maßgeblich mitgestaltet“

Mit großer Betroffenheit und Trauer hat Oberbürgermeister Ulrich Markurth die Nachricht vom Tode des Braunschweiger Ehrenbürgers Friedrich Theodor Kohl aufgenommen. „Mit ihm verliert Braunschweig nicht nur eine der prägendsten Gestalten der Stadtgeschichte der Nachkriegszeit, sondern auch ein großes Vorbild. Wie kaum ein anderer hat Friedrich Theodor Kohl sich für die Stadt, in der er seit 1948 lebte, und für ihre Menschen engagiert.“ Fast 30 Jahre war Kohl Ratsherr. „Er hat für Braunschweig gelebt, in einer Art und Weise, die für uns alle ein Beispiel sein sollte“, sagte Markurth. Dafür sei er dankbar, so der Oberbürgermeister. Sein Mitgefühl gelte den Angehörigen.

Auf gleich mehreren Feldern habe der Kommunalpolitiker Friedrich Theodor Kohl für Braunschweig gewirkt. Als Architekt brachte er sein Fachwissen in den Planungsausschuss und den Bauausschuss ein und gestaltete den Wiederaufbau Braunschweigs mit. Er setzte sich für den Erhalt historischer Gebäude ein, etwa des Alten Bahnhofs, der Kemenate an der Hagenbrücke oder der Villa von Bülow. Die von ihm initiierte Baudenkmalliste und eine Denkmalsatzung bewahrten die Charakteristik der Stadtgestalt. Er engagierte sich für den Wiederaufbau der „Alten Waage“ und die kulturelle Nutzung der Torhäuser.

14 Jahre war Kohl zudem Vorsitzender des Kulturausschuss. Er förderte die Entwicklung des Staatstheaters, setzte sich für den Bau des „Kleinen Hauses“ ein, unterstützte die Gründung der Hochschule für Bildende Künste und trat auch persönlich als Mäzen für studentische Projekte auf. Er war lange Jahre Vorstand des Kunstvereins, machte sich für die Hermann-Bote- und Wilhelm-Raabe-Forschungsstätte stark, ebenso für die Musikbibliothek und das Gerstäcker-Museum. Die Musikschule verdankt ihm einen großen Teil ihrer Instrumente, den Clara-Schumann-Flügel des Städtischen Museums ließ er restaurieren. Weiterhin lobte Friedrich Theodor Kohl den Louis-Spohr-Musikpreis für die Städtische Musikschule aus. Der Musikschule war er bis zuletzt eng verbunden und häufiger Gast der Schülerkonzerte. Er war zudem Gründungsmitglied und Ehrenpräsident der seit 2011 bestehenden Braunschweigischen Louis-Spohr-Gesellschaft.

Besonders hervorzuheben sei auch sein Engagement für die Jüdische Gemeinde, so Markurth. Er habe sich maßgeblich für ein gutes Zusammenleben von Juden und Christen, Deutschen und Israelis eingesetzt. Er war Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und hat dazu beigetragen, dass Kontakte und Jugendaustauschreisen nach Israel etabliert wurden. Die Städtepartnerschaft mit Kiryat Tivon habe er ebenfalls angeregt. Eingesetzt habe er sich auch für die Sanierung des Jüdischen Gemeindehauses und der Jüdischen Kapelle sowie die Gedenktafel an der zerstörten Synagoge. Aber auch der partnerschaftliche Kontakt zu anderen europäischen Nationen war Theodor Kohl wichtig. So brachte er sich als stellvertretender Vorsitzender in den ersten gewählten Vorstand der 1961 gegründeten Deutsch-Französischen Gesellschaft in Braunschweig ein.

Markurth hob auch Kohls soziales und kirchliches Engagement hervor. So war er Ehrenkurator im Johanniterorden und über viele Jahre ehrenamtlich im Konvent des Johanniter-Stifts für Schwerstbedürftige tätig. Er arbeitete im Vorstand der Jüdel-Stiftung mit, war Mitglied im Kirchenvorstand St. Thomas im Heidelberg.

„Friedrich Theodor Kohl hat das gelebt, was wir bürgerschaftliches Engagement nennen. Er hat unsere Stadtgesellschaft maßgeblich mitgestaltet, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Als Ehrenbürger, der er seit 1993 war, hat er bis zuletzt an bedeutenden Ereignissen und Empfängen teilgenommen. Er war immer für seine Stadt da. Ihm gebührt Dank und großer Respekt.“